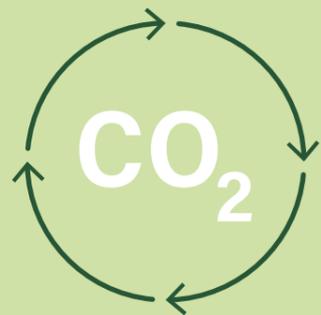


MACHT PLATZ FÜR DIE JUNGEN!

Oder: Warum nachhaltig bewirtschafteter Wald 10-mal mehr zum Klimaschutz beiträgt als unbewirtschafteter.



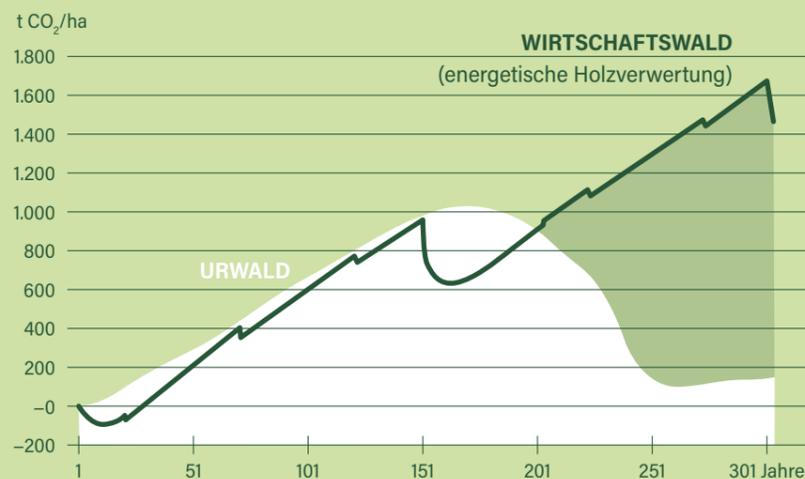
Wissen Sie eigentlich, wie sich das Treibhausgas CO₂, also Kohlenstoffdioxid, im Laufe der Jahre in einem Wald verhält?

Befindet sich ein Baum im Wachstum, wird das Gas von ihm aus der Umgebung aufgenommen und gespeichert. Nach ein paar Jahrzehnten ist ein Baum allerdings „erwachsen“ und entnimmt der Atmosphäre immer weniger CO₂. Stirbt der Baum im Wald, wird während der Verrottung das aufgenommene Treibhausgas wieder in die Umgebung freigesetzt. Nicht mehr und nicht weniger. Holz ist damit ein CO₂-neutraler Brennstoff.

ÜBRIGENS: Wenn der Baum im Wald verrottet, wird die gleiche Menge an CO₂ freigesetzt, wie wenn man ihn für die Wärmeerzeugung nutzt. Also auch hier gilt Neutralität für das Treibhausgas.

DIE VERJÜNGUNG DES WALDES

So viel zu den Grundannahmen über den CO₂-Kreislauf im Wald. Waldexperten wie Dr. Hubert Hasenauer von der Universität für Bodenkultur in Wien haben sich diesen Kreislauf genauer angesehen und analysiert. Demnach binden „jüngere“ Wälder aus denen regelmäßig alte Bäume entnommen werden und junge nachwachsen dürfen, mehr Kohlenstoff während des Wachstums als „ältere“ Wälder. Ein Nutzwald oder bewirtschafteter Wald entnimmt damit mehr klimaschädliches Gas aus der Atmosphäre als ein ungenutzter Wald oder Urwald.



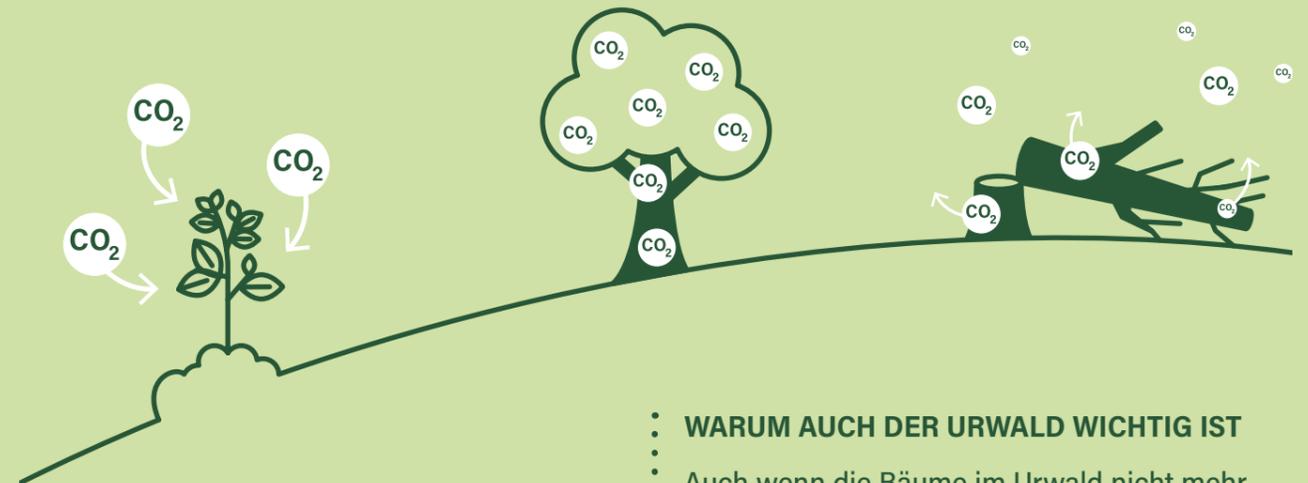
Summe der CO₂-Speicherung in einem Ur- bzw. Wirtschaftswald im Vergleich: Der Urwald verliert durch das Alter seiner Bäume die Fähigkeit, Kohlenstoff aufzunehmen. — Quelle: Boku

Um einen Nutzwald gesund zu halten gilt es ein paar wichtige Grundregeln zu beachten. Eine davon ist, dass bei der Zusammenstellung von Baumarten in einem Wald hohe Vielfalt gegeben sein sollte. Peter Mayer vom Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft vergleicht diese Diversität mit einem Aktienportfolio: Niemand würde auf die Idee kommen, sein ganzes Geld auf eine einzige Aktie zu setzen, sondern das Risiko auf mehrere aufteilen. Fällt nämlich ein Teil des Portfolios weg, können zumindest die anderen Teile



weiterwachsen. Ein Mischwald kann darum auch mit Krankheiten oder Käferbefall besser umgehen als ein einseitig bepflanzter Wald.

Übrigens: Das seit 1975 gültige Forstgesetz stellt sicher, dass durch die Waldbehandlung die Produktionskraft des Bodens erhalten und seine Wirkungen nachhaltig gesichert bleiben. Das bedeutet, die Wälder auf so eine Art und in so einem Umfang zu pflegen und zu nutzen, dass biologische Vielfalt, Produktivität, Regenerationsvermögen, Vitalität sowie Potenzial dauerhaft erhalten bleiben.



DER NACHHALTIGE NUTZWALD ALS KLIMASCHÜTZER

Laut Studien der Universität der Bodenkultur bindet ein Wald, aus dem regelmäßig Holz entnommen und damit fossile Brennstoffe ersetzt werden, jährlich 5 Tonnen CO₂ pro Hektar. Das ist 10-mal so viel wie in einem komplett naturbelassenen Urwald: Ein nachhaltig genutzter Wald trägt also 10-mal mehr zum Klimaschutz bei.

- **WARUM AUCH DER URWALD WICHTIG IST**
- Auch wenn die Bäume im Urwald nicht mehr viel an neuem CO₂ aufnehmen können, so haben sie dennoch enorm viel davon gespeichert. Werden jetzt große Flächen davon gerodet, werden große Mengen des gebundenen Kohlenstoffdioxids frei.
- Das verstärkt den Treibhauseffekt und trägt zur weltweiten Klimaerwärmung bei.

Also: Unsere Wälder verantwortungsvoll zu nützen und dadurch fossile Brennstoffe zu ersetzen, ist ein echter Beitrag zum Klimaschutz!